Huthis rücken vor – Schwerer Rückschlag für die US-Saudi-Allianz

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Abend. Ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 16. November 2026 aus Montreal, Kanada, für Reason2Resist. Was Sie soeben gesehen haben, war ein Ausschnitt aus einem Video, das heute von der jemenitischen Ansar Allah veröffentlicht wurde. Dieses Video zeigte Dutzende zerstörter Militärfahrzeuge von Söldnern, im Südwesten des Jemen, die von Saudi-Arabien unterstützt werden. Die Region, aus der dieses Video stammt, liegt an der Südküste des Jemen und am Golf von Aden. Sie ist nur wenige Dutzend Kilometer von Aden selbst entfernt, der Hochburg des von Saudi-Arabien unterstützten Regimes im Jemen. Ansar Allah hat soeben die von Saudi-Arabien unterstützten Kräfte aus der wichtigen Region im Südwesten des Jemen vertrieben, die im Westen an der Meerenge von Bab al-Mandab endet. Die Gruppe ist nun in der Lage, eine Offensive auf Aden selbst zu starten. Ob sie dies tun wird, bleibt abzuwarten. Diese Karte von Al Jazeera zeigt, wer im Januar dieses Jahres welche Gebiete im Jemen kontrollierte. In dem braun-beigen Bereich auf der linken Seite der Karte sieht man das Gebiet, das laut Al Jazeera damals von Ansar Allah kontrolliert wurde. Südlich davon, durch diagonale blaue Linien markiert, befand sich das Gebiet, das gemeinsam von den dem Südlichen Übergangsrat angehörenden Kräften und den regierungsnahen Kräften – mit anderen Worten: von Söldnern, die von Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten unterstützt werden – kontrolliert wurde. Und wie man an der Südküste des Jemen sehen kann, liegt in dieser Region, die sich in den Händen des von Saudi-Arabien unterstützten Regimes befand, Aden – je nachdem, welche der derzeit verfügbaren Statistiken zutreffend sind, die zweit- oder drittgrößte Stadt, aber zweifellos eine sehr wichtige Stadt innerhalb des Jemen. Diese heute von Ansar Allah veröffentlichte Karte zeigt nun die aktuelle Lage und wie sich die Situation entwickelt hat. Und dort, in Hellgrün, in der unteren Hälfte des Bildschirms, sieht man, dass das Gebiet, das zuvor von den von Saudi-Arabien unterstützten Kräften kontrolliert wurde, nun in den Händen von Ansar Allah liegt. Dies scheint unumstritten zu sein. Selbst die westlichen Konzernmedien haben anerkannt, dass dieses Gebiet von den Kräften von Ansar

Allah eingenommen wurde. In diesem Bericht werden wir diese dramatischen Entwicklungen im Jemen-Krieg erörtern. Wir werden auch aktuelle Nachrichten aus dem Iran besprechen, wobei die vielleicht wichtigste Meldung darin besteht, dass das iranische Militär heute berichtete, es habe eine in Israel hergestellte Orbiter-Drohne im Westen des Iran abgeschossen. Wir werden zudem einige wichtige Nachrichten zum NATO-Stellvertreterkrieg in der Ukraine erörtern; und basierend auf Berichten der rumänischen Regierung sowie sowohl der Mainstream- als auch der alternativen Medien scheint es, dass Russland das Hoheitsgebiet eines NATO-Landes angegriffen hat. Vor etwa drei Monaten habe ich in dieser Sendung vorausgesagt, dass Russland noch vor Ende des Jahres 2026 dazu gezwungen sein würde, genau dies zu tun. Ich wünschte mir sehr, ich hätte mich bei dieser Vorhersage geirrt, doch den verfügbaren Informationen zufolge scheint sich die Vorhersage als richtig erwiesen zu haben, und wie es nun weitergeht, sollte uns allen Anlass zu größter Sorge geben. Bevor wir nun näher darauf eingehen, denken Sie bitte daran, dieses Video zu liken und zu teilen, wenn Sie es informativ finden. Und wenn Sie Reason2Resist noch nicht abonniert haben, möchten wir Sie herzlich dazu einladen, dies zu tun. Unterstützen Sie uns bitte dabei, die Reichweite unseres kompromisslosen Widerstandsjournalismus zu vergrößern. Das können Sie ganz einfach tun, indem Sie auf den Abonnieren-Button klicken und auch andere – Ihre Bekannten, Ihre Freunde – auf diese Berichte aufmerksam machen, die Reason2Resist produziert und die dazu beitragen können, mehr Einblick in die aktuellen Entwicklungen auf unserer Welt zu geben. Im Folgenden werden wir auch ein wenig über die Vorgänge in anderen Ländern am Persischen Golf als dem Iran sprechen. Denn auch dort hat es einige bemerkenswerte Wendungen gegeben.

Beginnen wir mit der Lage im Jemen. Wie ich bereits eingangs erwähnt habe, haben die Truppen von Ansar Allah die südwestliche Küste des Jemen eingenommen und sind nun in der Lage, eine Offensive auf Aden selbst zu starten. Nach der jemenitischen Hauptstadt Sanaa, die von Ansar Allah kontrolliert wird, ist Aden wohl die zweitwichtigste Stadt im Jemen. Sie wird von dem von Saudi-Arabien unterstützten Regime kontrolliert. Das Video, das ich Ihnen gleich zeigen werde und das auf Kanälen der Widerstandsbewegung veröffentlicht wurde, zeigt Berichten zufolge Truppen von Ansar Allah, die sich ungehindert in den neu befreiten Gebieten im Südwesten des Jemen bewegen.

Wie Sie dort sehen können, fahren sie offenbar vorbei und kommentieren die große Anzahl zerstörter Militärfahrzeuge. Anscheinend handelt es sich dabei um Fahrzeuge der von Saudi-Arabien unterstützten Söldner. Und ich halte es für wichtig, noch einmal zu betonen, dass es im Zeitalter der modernen Drohnenkriegsführung, in der die Truppen von Ansar Allah sehr versiert sind, wenig Sinn macht, seine Streitkräfte am helllichten Tag auf flachem, offenem Gelände ohne jegliche Deckung – sei sie natürlicher oder anderer Art – zu konzentrieren. Wenn der Gegner über ein großes Drohnenarsenal verfügt und in der Lage ist, diese effektiv einzusetzen, werden Sie sich damit in große Schwierigkeiten bringen. Es gab zudem zahlreiche Berichte, wonach saudische Kampfflugzeuge tatsächlich von Saudi-Arabien unterstützte Söldner – ihre eigenen Stellvertreter – bombardiert haben, als sich diese Streitkräfte am Boden aus dem Südwesten des Jemen zurückzogen. Dieses auf Kanälen des Widerstands veröffentlichte Video zeigt Berichten zufolge die Zerstörungen, die an von

Saudi-Arabien unterstützten Kampfflugzeugen entstanden sind oder von diesen verursacht wurden, als sie die sich zurückziehenden Streitkräfte ihrer Verbündeten am Boden bombardierten. Das Video zeigt Berichten zufolge Streitkräfte der Ansar Allah, die im Jemen vorrücken, wobei wir nicht genau sagen können, wo genau.

Wie Sie sehen können, scheinen sich auch diese Truppen auf offener Straße recht ungezwungen zu bewegen, was darauf hindeutet, dass sie sich in einem Gebiet befinden, das fest unter ihrer Kontrolle steht und nicht durch die Drohnenstreitkräfte der Gegner bedroht ist. Und ich bin mir nicht einmal sicher, ob die von Saudi-Arabien unterstützte Seite über nennenswerte Drohnenkapazitäten verfügt. Unterm Strich wird die Lage für die saudische Diktatur im Jemen immer schlechter. Es gibt jedoch bislang keine glaubwürdigen Beweise dafür, dass der von Saudi-Arabien unterstützte Diktator bereit ist, den überaus vernünftigen Forderungen von Ansar Allah nachzukommen. Diese bestehen in der Aufhebung dieser genozidalen Blockade gegen den Jemen, die der unschuldigen jemenitischen Bevölkerung so viel Leid zugefügt hat, in der Beendigung der Bombardierung des Jemen sowie in der Beendigung der saudischen Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes. Damit würde Saudi-Arabien lediglich seinen völkerrechtlichen Verpflichtungen im Jemen nachkommen. Das ist alles. Doch offenbar geht dies für Mohammed bin Salman, einen engen Vertrauten von Jeffrey Epstein zu dessen Lebzeiten, einen Schritt zu weit. Und dies bedeutet meiner Ansicht nach, dass die saudische Diktatur ernsthaft vom Zusammenbruch bedroht ist. Und sollte sie fallen und durch eine wahrhaft souveräne Regierung ersetzt werden – was eine andere Frage ist –, kann man mit gutem Recht sagen, dass es für die westliche Hegemonie in dieser äußerst wichtigen Region der Welt vorbei ist. Der eigentliche Dreh- und Angelpunkt der westlichen Macht in diesem Gebiet ist die saudische Diktatur. Auch Israel spielt eine wichtige Rolle, sicherlich aus militärischer Sicht. Doch angesichts der Größe des saudischen Staates und des enormen Reichtums sowie der natürlichen Ressourcen, über die er verfügt, spielt er zweifellos eine weitaus bedeutendere Rolle für die westliche Vorherrschaft. Ebenso seine Rolle bei der Aufrechterhaltung des Petrodollars. Wie ich bereits sagte, halte ich es für eine wirklich existenzielle Frage für die westliche Vorherrschaft in dieser Region, ob die saudische Diktatur überlebt oder nicht. Und ich vermute, dass es derzeit mehr als alles andere die oberste Priorität der westlichen Eliten ist, den Sturz dieses Regimes zu verhindern. Und offen gesagt leisten sie bei dem Versuch, es zu stützen, äußerst schlechte Arbeit.

Wenden wir uns nun dem Iran zu. Wie ich eingangs erwähnt habe, berichtet das iranische Militär, dass es soeben eine in Israel hergestellte Drohne im Westen des Irans abgeschossen hat. Und hier ist ein Foto, das es von einem Teil der Überreste dieser Drohne veröffentlicht hat. Iranische Medien berichteten, dass das westliche Luftabwehrhauptquartier des Iran bekannt gegeben habe, dass eine feindliche Orbiter-4-Drohne am Samstag, dem 14. November, von Luftabwehrkräften der Armee auf den Nahavand-Höhen abgeschossen worden sei; dies teilte die Luftabwehr der Armee in einer gestern veröffentlichten Erklärung mit. Die Trümmer der Drohne wurden am Sonntag in dem Gebiet entdeckt und zur fachlichen Untersuchung weitergeleitet. Nach Angaben der Luftabwehr der Armee ist eines der bemerkenswerten Merkmale dieser Drohne ihre Fähigkeit, von einer Schiene aus gestartet zu werden oder senkrecht abzuheben, was ihr eine beträchtliche operative Flexibilität verleiht.

Ihre vollautomatische und programmierte Rückholfunktion spiegelt zudem die Komplexität ihrer Konstruktion und ihres Betriebs wider. Hier ist ein weiteres Foto, das vom Wrack dieser Drohne veröffentlicht wurde – so behauptet es zumindest das iranische Militär. Und Sie können dort auf Englisch verfasste Sicherheitshinweise sowie einen Barcode erkennen. Interessanterweise erwähnen die mir vorliegenden Berichte der iranischen Medien Israel nicht ausdrücklich. Sie sprechen lediglich von einer feindlichen Drohne. Und ich halte diese Zweideutigkeit in dieser Hinsicht für sinnvoll, denn obwohl dieser Drohnentyp von einem israelischen Unternehmen namens Aeronautics – auch bekannt als Aeronautics Defense Systems – hergestellt wird, ist bekannt, dass er vom US-Militär eingesetzt wird. Und wie Sie hier sehen können, ist der Text auf diesem Etikett in englischer Sprache verfasst. Dort steht außerdem auch Cisco, und der Text ist nicht auf Hebräisch. Diese Drohne könnte in den Werken dieses Herstellers in Israel oder in den Vereinigten Staaten produziert und anschließend vom US-Militär in den Iran gestartet worden sein. Was ich noch zu dieser Drohne anmerken möchte: Ihre Stückkosten variieren je nach Modell und Vertragsinhalt. Die Orbiter-3 wird auf etwa 500.000 US-Dollar pro Stück geschätzt, während größere Spezialsysteme wie die Orbiter-4 und die Orbiter-1k stark von mitgelieferter Ausrüstung, Abschussvorrichtungen und Bodenkontrollstationen abhängen und deutlich teurer sind. Doch dies gehört sicherlich nicht zu den teuersten Drohnen im Arsenal Israels oder der Vereinigten Staaten. Ich denke, aufgrund der geringeren Kosten wäre es viel wahrscheinlicher, dass man diese Drohne als entbehrlich betrachtet und sie auf gefährlichere Einsätze tief im Inneren des Iran schickt. Und dies geschah nicht an der Grenze zum Iran, sondern in der Provinz Nahavand. Wie Sie hier sehen können, ist das der rote Punkt. Das ist die Stadt Nahavand, die durch den roten Punkt in der Mitte dieser Karte gekennzeichnet ist. Und links vom roten Punkt sehen Sie die durchgezogene schwarze Linie – das ist die Grenze zwischen dem Iran und dem Irak. Nach meinen Recherchen liegt der Nahavand am nächsten gelegene Grenzpunkt zum Irak etwa 250 Kilometer entfernt. Ich erwähne dies, weil nach öffentlich zugänglichen Informationen die maximale Reichweite dieses Drohnentyps, Orbiter, nur 150 Kilometer beträgt. Nun mag diese Angabe ungenau sein, außerdem wissen wir nicht genau, wo dieses Wrack gefunden wurde – es könnte näher an der irakischen Grenze gelegen haben als die Stadt Nahavand selbst, die, wie gesagt, durch diesen roten Punkt gekennzeichnet ist. Eines scheint also klar zu sein: Es ist sehr unwahrscheinlich, dass diese Drohne von Israel aus gestartet wurde, da Israel – oder besser gesagt Palästina –, das Sie ganz links auf dieser Karte etwa auf derselben Höhe wie Nahavand sehen können, viel weiter als 150 Kilometer von diesem konkreten Fundort des Wracks entfernt ist. Die Entfernung könnte sogar zwischen 800, 900 oder 1000 Kilometer liegen. Das würde also nahelegen, dass diese Drohne wahrscheinlich von irgendwo im Irak aus abgefeuert wurde. Nun sollen sich eigentlich keine Israelis im Irak aufhalten. Und selbst die amerikanischen Streitkräfte sollen den Irak verlassen haben. Doch wie man auf dieser Karte erkennen kann, ist der nördliche Teil des Irak – der von kurdischen Kräften beherrscht wird, die den Amerikanern und, wie ich hinzufügen möchte, auch den Israelis im Vergleich relativ wohlgesonnen sind – die Region im Irak, die Nahavand am nächsten liegt. Ich stelle hier zwar nur eine Vermutung an, aber es ist eine fundierte Vermutung, dass Amerikaner oder Israelis – oder in ihrem Auftrag handelnde Stellvertreter – diese Drohne irgendwie vom Nordirak aus in den Westen des Iran gestartet haben. Und die Frage lautet nun: Wer hat dies getan, zu welchem Zweck und warum

gerade jetzt? Eines ist sicher: Die Tatsache, dass die Iraner eine in Israel hergestellte Drohne so tief in ihrem Hoheitsgebiet gefunden haben, wird die Spannungen erheblich verschärfen und könnte sehr wohl der Vorbote des nächsten großen Angriffs auf den Iran sein.

Diese Orbiter-Drohne ist nicht die einzige Drohne, die das iranische Militär in den letzten 48 Stunden abgeschossen hat. Hier ist ein Video, das das iranische Militär heute veröffentlicht hat und das Berichten zufolge den Abschuss einer weiteren US-amerikanischen MQ-1-Drohne über der Straße von Hormus zeigt.

Darüber hinaus berichtet das iranische Militär, dass es nun eine weitere MQ-170-Drohne der Vereinigten Staaten mithilfe elektronischer Kriegsführung erbeutet hat. Hier ist ein heute auf Tasnim News veröffentlichter Bericht dazu. Außerdem sehen Sie ein Foto der angeblich jüngsten MQ-170, die laut Angaben des iranischen Militärs mittels elektronischer Kriegsführung nahezu unbeschädigt abgeschossen wurde; insgesamt hat das iranische Militär nun neun dieser Drohnen erbeutet. Bei diesem Tempo wird der Iran bald über ein eigenes Arsenal an in den USA hergestellten MQ-170-Drohnen verfügen. Nach sieben Monaten hat das iranische Militär nun endlich Aufnahmen vom Abschuss und der Zerstörung einer US-amerikanischen F-15 veröffentlicht. Und hier ist dieses Video.

Am 3. April dieses Jahres wurde die amerikanische F-15E Strike Eagle mit dem Rufzeichen „Dude 44“ laut britischen Medienberichten vom Iran mit einer schultergestützten Rakete abgeschossen. Dort sehen Sie die Explosion und anhand der Trümmer, dass das Flugzeug zerstört wurde. Die BBC bezeichnete dies damals als einen erheblichen Rückschlag für die Trump-Regierung. Die beiden Besatzungsmitglieder sollen sich mit dem Schleudersitz gerettet haben und auf iranischem Gebiet gelandet sein. Das war die offizielle Version. Anschließend wurde uns berichtet, dass das US-Militär ein massives Kontingent an Spezialeinheiten, Hubschraubern sowie ein oder zwei Transportflugzeuge entsandt habe, um zu versuchen, einen der Piloten zu bergen, der allein auf einem Berggipfel gestrandet war. Die gesamte Geschichte roch nach einer Art Vertuschungsaktion. Und ich halte eine weitaus plausiblere Interpretation der Geschehnisse für möglich: Diese F-15 und die größere Streitmacht versuchten, eine Art Spezialeinsatz durchzuführen, um – im Grunde genommen – das angereicherte Uran des Iran zu stehlen, von dem man damals annahm, dass es sich nicht allzu weit vom Landeplatz dieser großen Streitmacht befand, die in Schande aus dem Land vertrieben worden war. Und ich glaube, dass die Geschichte von all diesen tapferen Soldaten, die einem ihrer Landsleute zu Hilfe eilten, der unter dem Deckmantel dieser Aktion abgeschossen worden war, wahrscheinlich eine Art Tarnung für das war, was wirklich geschah – nämlich ein völlig katastrophaler Versuch, das angereicherte Uran des Iran zu beschlagnahmen. Angesichts des wachsenden Erfolgs des im Iran selbst aufgebauten Luftabwehrnetzes ist es jedenfalls nicht verwunderlich, dass das iranische Militär gerade ein Video veröffentlicht hat, in dem es seine Erfolge in der Luftabwehr hervorhebt – hier ist dieses Video.

Nun betont das iranische Militär in seinen Mitteilungen über die Luftkämpfe über dem Iran und in seinen Küstengebieten wiederholt, dass es sich um ein eigenständig entwickeltes Luftabwehrnetz handelt. Möglicherweise erfolgte dies mit Unterstützung der Russen oder der

Chinesen oder vielleicht sogar anderer Akteure aus der nicht-westlichen Welt, die der US-Regierung nicht wohlgesonnen sind – sicherlich gibt es heutzutage viele Menschen in dieser Kategorie. Doch wir sollten keine Sekunde daran zweifeln, dass die Iraner über die technischen Fähigkeiten verfügen, dies zu bewerkstelligen. Sie haben sich aus technologischer Sicht als hochentwickelte Gesellschaft und Wirtschaft erwiesen. Ich bin jedoch nicht in der Lage zu beurteilen, ob es sich hierbei um ein rein eigenständiges Luftabwehrsystem handelt oder nicht. Eines ist sicher: Es scheint recht effektiv zu sein und stellt eine erhebliche Bedrohung für die modernsten Flugzeuge im Arsenal des Feindes dar.

Wenden wir uns nun der Seekriegsführung in und um die Straße von Hormus zu. Das iranische Militär hat heute ein sehr kurzes Video veröffentlicht – ich werde es Ihnen nicht zeigen, da es aufgrund seiner Kürze nicht besonders aussagekräftig ist –, das ihrer Aussage nach eine Schiffsabwehrrakete zeigt, die vom iranischen Staatsgebiet aus auf ein nicht näher bezeichnetes Schiff der US-Marine abgefeuert wurde. Wir verfügen über keine Informationen darüber, ob tatsächlich ein Schiff der US-Marine ins Visier genommen wurde und, falls ja, ob es getroffen wurde. Wir haben jedoch eine Bestätigung der UKMTO, dass heute ein weiterer Tanker in der Straße von Hormus getroffen wurde. Dieser Vorfallsbericht wurde heute früh veröffentlicht. Die UKMTO hat einen Bericht über einen Vorfall sieben Seemeilen nördlich von Chasab, Oman, erhalten. Eine dritte Partei hat einen Angriff auf einen die Straße von Hormus durchquerenden Tanker gemeldet, durch den das Schiff manövrierunfähig wurde und ein Brand an Bord ausbrach. Die Besatzung soll in Sicherheit sein. Der Umfang der Schäden und die Auswirkungen auf die Umwelt sind zum Zeitpunkt dieses Berichts noch nicht bekannt. Ich möchte betonen – und dies als Antwort auf einen Kommentar, den ich im gestrigen Video gesehen habe –, dass wir den Berichten über Opfer unter der Besatzung dieser Schiffe, also unschuldigen Seeleuten, die verwundet oder getötet wurden, stets große Aufmerksamkeit schenken. Glücklicherweise besagen die Berichte in den allermeisten Fällen, dass es keine Verletzten oder Todesopfer gibt, doch manchmal ist dies der Fall. Und offen gesagt lastet dies auf dem Gewissen derjenigen, die diese Schiffe weiterhin ohne die Genehmigung der iranischen Marine in die Straße von Hormus schicken. Würden diese wohlhabenden Reeder dies in Zusammenarbeit mit der iranischen Marine tun und eine angemessene Gebühr entrichten – was ihnen wahrscheinlich immer noch reichlich Gewinn einbringen würde –, gäbe es kein Risiko eines Angriffs. Doch sie bestehen darauf, ihre Schiffe auf Geheiß der US-Regierung und des US-Militärs durch die Straße von Hormus zu schicken – ohne die Zustimmung der Iraner, die sich lediglich vor einer existenziellen Gefahr schützen, nämlich vor den Vereinigten Staaten und ihrem Stellvertreter Israel. Die Schuld liegt meiner Ansicht nach also eindeutig bei jenen, die von diesen Durchfahrten durch die Straße von Hormus ohne die Erlaubnis des iranischen Militärs profitieren. Und auf jeden Fall versichere ich Ihnen allen, dass uns die verletzten und getöteten Besatzungsmitglieder sowie deren Familien sehr am Herzen liegen; wir haben bereits zuvor darüber berichtet und werden weiterhin aufzeigen – oder versuchen aufzuzeigen –, wie die Verantwortlichen der internationalen Schifffahrt diese schlecht behandelten Arbeiter auf diesen Schiffen im Stich lassen. Ganz abgesehen davon gab es zahlreiche Berichte über weitere Vorfälle. Ich habe in meiner Berichterstattung über die Warnmeldungen der UKMTO stets betont, dass diese selbst einräumen, nur weniger als 50 % der Angriffe zu melden. Wenn sie also heute von einem

Vorfall berichten, bedeutet das wahrscheinlich, dass es mindestens zwei, möglicherweise sogar mehr gab – oder es könnte sein, dass diese Schiffe auf Minen gelaufen sind. In jedem Fall hat dies sehr erhebliche Auswirkungen auf die Ölmenge, die durch die Straße von Hormus transportiert wird. Der Hormuz Oil Tracker berichtet, dass es in den vergangenen zwei Wochen zu einem massiven Rückgang der Ölmenge gekommen ist, die die Meerenge verlässt. Und hier ist eine Zusammenfassung eines heute von Geopolitics Prime veröffentlichten Berichts des „Hormuz Oil Trackers“. Darin heißt es: „Die durchschnittliche Menge an Öl und Erdölprodukten, die durch die Straße von Hormuz fließt, sank laut dem Hormuz-Strait-Tracker von rund 13 Millionen Barrel pro Tag Ende Oktober auf nur noch 8,6 Millionen Barrel bis zum 15. November – ein erschütternder Rückgang um 34 %. Im Vergleich zum Vorkriegsdurchschnitt von 20 Millionen Barrel pro Tag ist der Rückgang sogar noch größer und erreicht 57 %. Mindestens 10 Schiffe wurden in den ersten 10 Tagen des Novembers in der Straße von Hormus getroffen, nachdem es im Oktober bereits 37 Angriffe gegeben hatte, wie Reuters Anfang dieses Monats berichtete. Internationale Beobachter haben auf den wachsenden Widerspruch zwischen sinkenden Ölströmen, zunehmenden Angriffen und einem offenbar ungerechtfertigten Optimismus an den Märkten hingewiesen. Der Preis für Brent-Rohöl ist auf 90 bis 95 Dollar pro Barrel gesunken, in der Hoffnung, dass sich die militärischen Spannungen in der Region entspannen werden. Angesichts der nach wie vor hohen Spannungen sind Vorwürfe der Marktmanipulation erneut aufgekommen. Der Morse Report schrieb auf X, dass zwischen dem 2. und dem 12. November die Rohöl-Futures um 11,88 % fielen, während die Preise für Normalbenzin und Diesel in den gesamten USA um etwa 6 bzw. 3 % zurückgingen. Diese starken Preisbewegungen ereigneten sich innerhalb von nur zehn Tagen, trotz anhaltend angespannter geopolitischer Lage und Versorgungsbedingungen, argumentierte das Medium. Es ist nicht das erste Mal, dass der Verdacht auf eine Manipulation des Ölmarktes aufkommt. Dabei richten sich die Vorwürfe häufig gegen große Akteure an der Wall Street und Finanzminister Scott Bessent. Und ich überprüfe gerade, wie hoch der Preis für Brent-Rohöl ist. Es wird derzeit am Terminmarkt bei 92,44 US-Dollar pro Barrel gehandelt, was einem Rückgang von 3,55 % im Tagesverlauf entspricht. Und ehrlich gesagt ist es mir ein Rätsel, wie der Preis am ersten Handelstag dieser Handelswoche deutlich fallen konnte, nachdem wir am Wochenende die Nachricht erhalten hatten, dass es – zum ersten Mal seit Anfang September – nicht nur einen, sondern zwei Angriffe des iranischen Militärs auf US-Militärstützpunkte in der Region, insbesondere in Bahrain, gegeben hatte. Und natürlich liegt uns heute dieser Bericht vor, der durch Fotos einer in Israel hergestellten Drohne auf iranischem Territorium untermauert wird. Und es gibt zahlreiche weitere Anzeichen für eine Eskalation. Der Markt scheint sich also erneut recht irrational zu verhalten.

Wenden wir uns nun einer letzten Meldung zum Iran zu, und zwar dieser, die in den westlichen Mainstream-Medien wahrscheinlich kaum Beachtung finden wird, die ich aber für ziemlich wichtig halte. Erneut aus Geopolitics Prime: „Der Iran und Russland haben sich auf einen Preis von 1,36 Milliarden Euro für die Eisenbahnstrecke Rasht–Astara geeinigt und treiben damit ein Projekt voran, das die Lücke zwischen dem iranischen Schienennetz und der Route durch Aserbaidschan nach Russland schließen soll. Die Genehmigung durch die iranische Wirtschaftsbehörde steht noch aus, sodass die Vereinbarung noch nicht bedeutet,

dass der Bau vollständig freigegeben ist. Die technischen und ausführungsbezogenen Details seien geklärt, erklärte Houshang Bazvand, Leiter der iranischen Gesellschaft für die Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur, am 15. November gegenüber Tasnim. Der Iran wird dem Wirtschaftsrat eigene, etwas niedrigere Kostenvoranschläge zur Genehmigung vorlegen. Die rund 162 Kilometer lange Strecke würde den fehlenden iranischen Abschnitt der westlichen Eisenbahnroute des Internationalen Nord-Süd-Verkehrskorridors vervollständigen. Dieser Korridor kombiniert See-, Schienen- und Straßenverbindungen, um Indien und die südlichen Häfen des Iran mit Russland und anderen eurasischen Märkten zu verbinden. Die Schließung dieser Lücke würde dem über Bandar Abbas in den Iran eintreffenden Güterverkehr eine Schienenverbindung in Richtung der aserbaidschanischen Grenze ermöglichen. Der praktische Vorteil bestünde in weniger Unterbrechungen zwischen den Verkehrsträgern auf dieser Strecke, was dazu beitragen würde, den Korridor zu einer wettbewerbsfähigeren Option für den Gütertransport zwischen Südasien und Russland zu machen.“ Aus solchen wichtigen Infrastrukturabkommen, die zwischen Russland und dem Iran sowie zwischen dem Iran und China geschlossen werden, geht ganz klar hervor, dass der Iran ein Schlüsselelement in dem Puzzle ist, das der Westen zu lösen versucht – nämlich die Frage, wie er die dominierende Kraft bleiben kann, oder – ich denke, diese Zeiten sind vorbei – wie er wieder zur dominierenden Kraft in Eurasien werden kann. Der Iran stellt sowohl für den chinesischen als auch für den russischen Handel einen äußerst bedeutenden Transitknotenpunkt in Richtung des Globalen Südens dar, insbesondere nach Südostasien und nach Indien. Mit diesen landgestützten Transitrouten sowie über das Kaspische Meer bietet der Iran Russland und China Möglichkeiten, die verschiedenen Hindernisse zu umgehen, die die westliche Oligarchie ihnen bei der Nutzung des Seetransports in den Weg gelegt hat, um den für ihre Volkswirtschaften so wichtigen Handel zu beeinträchtigen.

Nun möchte ich mich in diesem Zusammenhang einigen anderen Ländern in der Region des Persischen Golfs zuwenden. Zunächst gibt es Berichte, dass es in Bahrain erneut zu Protesten gekommen ist – als Folge der Festnahme, Inhaftierung und Verurteilung dieser Personen. Es handelt sich um etwa 57 schiitische Geistliche, die von der von Saudi-Arabien unterstützten Diktatur in Bahrain zu erheblichen Haftstrafen verurteilt wurden. Und wieder einmal tauchen aus Bahrain Videoaufnahmen auf, obwohl es äußerst gefährlich ist, sich offen gegen die von Saudi-Arabien unterstützte Diktatur zu stellen: junge Männer protestieren gegen die Verfolgung der schiitischen Gemeinschaft. Hier ist dieses Video.

Ihnen wird aufgefallen sein, dass dieses Video offensichtlich unscharf gemacht wurde, um die Gesichter der Demonstranten zu schützen, denn eine Identifizierung durch die Diktatur würde sie einem sehr großen Risiko aussetzen. Eine weitere Nachricht aus dem Persischen Golf betrifft den Irak. Und zwar handelt es sich um folgenden Bericht: „Die irakische Widerstandsbewegung ‚Kata’ib Hisbollah‘ hat offiziell die Einführung von FPV-Drohnen-Einheiten in ihren Reihen bekannt gegeben.“ Nun haben die Saudis also – es kann nicht so sein, wie in dieser Meldung dargestellt – feindliche Kräfte – feindlich übrigens nur aufgrund der saudischen Aggression – im Irak, im Iran und im Jemen, die über spezialisierte Drohneneinheiten verfügen, die in der Lage sind, dem saudischen Militär sowie der wichtigen

saudischen Ölinfrastruktur erheblichen Schaden zuzufügen. Und das ist ein Problem, für das die Saudis bislang keinerlei Lösung vorweisen konnten.

Wenden wir uns nun dem Thema des Ukraine-Kriegs zu. Und dies ist möglicherweise die beunruhigendste Nachricht, die ich Ihnen heute zu berichten habe. Sie betrifft das Ausmaß der russischen Vergeltungsschläge gegen mit der Ukraine verbundene Ziele im NATO-Stellvertreterkrieg gegen Russland. Vielleicht erinnern sich diejenigen unter Ihnen, die Reason2Resist schon seit einigen Monaten verfolgen an meine Voraussagungen: Im Sommer, nachdem ziemlich klar wurde, dass die Ukraine als Stellvertreter der NATO ihre Angriffe auf russische Infrastruktur weiter eskalieren und immer tiefer in Russland vordringen würde – mit immer verheerenderen Auswirkungen auf kritische russische Infrastruktur, aber auch auf die Zivilbevölkerung, denn bei diesen Angriffen innerhalb Russlands gab es eine beträchtliche Anzahl von getöteten und verwundeten Zivilisten – ich habe vorausgesagt, dass Russland aus diesen Gründen und da es offenbar keinen Weg gefunden hatte, diese Angriffe durch eine Beschränkung seiner Vergeltungsmaßnahmen auf das Territorium der Ukraine abzuwehren, noch vor Ende dieses Jahres gezwungen sein würde, das Territorium eines NATO-Staates anzugreifen. Ich habe diese Vorhersage schweren Herzens ausgesprochen, da ich weiß, wie gefährlich sich diese Entwicklung erweisen könnte, doch sie erschien mir einfach als unvermeidliche Folge der zunehmend aggressiven Angriffe der Ukraine – mit westlicher Unterstützung – auf Ziele im russischen Hinterland. Nun, es hat sich herausgestellt, dass Russland genau das schließlich getan hat. Hier ein Bericht von Reuters: „Drohnen haben drei Handelsschiffe im Schwarzen Meer in der Nähe des rumänischen Sulina-Kanals getroffen, erklärte Ministerpräsident Luca Niculescu am Sonntag und fügte hinzu, dass seine Streitkräfte zweimal Kampfflugzeuge alarmiert hätten. Verteidigungsminister Stefan Radu Oprea erklärte, es habe keine Opfer gegeben und die Besatzungen der Schiffe hätten es geschafft, die Brände an Bord nach den Angriffen unter Kontrolle zu bringen. Am späten Samstagabend verdeutlicht eine zunehmende Reihe tödlicher Angriffe auf Handelsschiffe in der Nähe der NATO-Mitglieder Rumänien und Bulgarien, wie sich der eskalierende Seekrieg zwischen Russland und der Ukraine zu einer großen Herausforderung für das transatlantische Bündnis im Schwarzen Meer ausweitet. Der Sulina-Kanal ist eine wichtige rumänische Schifffahrtsroute, die die Donau mit dem Schwarzen Meer verbindet und von der Ukraine für Exporte genutzt wird. Rumänische Beamte gaben die Herkunft der Drohnen nicht an, erklärten jedoch, diese seien eine direkte Folge des russischen Krieges in der Ukraine.“ Nun, ich denke, es gibt keinen Grund, warum die Ukraine diese Schiffe angreifen sollte, wenn sie von den Ukrainern genutzt werden, um Waren in die und aus der Ukraine zu transportieren. Es ist also ziemlich offensichtlich, wer diese Angriffe verübt hat, aber die Rumänen wollen Russland offenbar nicht direkt beschuldigen. Und dann heißt es in dem Artikel: „‚Diese Vorfälle sind inakzeptabel und stellen einen Verstoß gegen das Völkerrecht dar‘, sagte Niculescu. ‚Sie spiegeln die sich verschlechternde Sicherheitslage wider, die durch den anhaltenden Krieg Russlands gegen die Ukraine verursacht wird.‘ Russland hat bestritten, die Nachbarländer der Ukraine mit Drohnen anzugreifen. Oprea erklärte, bei den drei getroffenen Schiffen handele es sich um den unter griechischer Flagge fahrenden Öl- und Chemietanker Evia Petrol V, den Massengutfrachter Marsol sowie den Ölprodukttanker Ali Najafov, die beide unter der Flagge

von St. Kitts und Nevis fahren. Die Evia Petrol V und die Marsol wurden vier oder fünf Seemeilen südöstlich des Salina-Kanals getroffen, teilte das Verteidigungsministerium mit“ – und hier ist der entscheidende Satz – „und zwar innerhalb von rumänischen Gewässern“. Russland hat zwar die Verantwortung für diesen Angriff nicht übernommen – obwohl es höchstwahrscheinlich ist, dass Russland diesen Angriff verübt hat –, aber technisch gesehen hätte Russland damit das Hoheitsgebiet eines NATO-Staates angegriffen. Es handelt sich zwar nicht um Land, aber dennoch um einen Teil des Hoheitsgebiets Rumäniens, eines NATO-Mitglieds. Ich wurde erstmals durch einen Bericht vom gestrigen Tag auf dem Military Summary Channel darauf aufmerksam, und hier ist der Abschnitt des Berichts, der sich auf diesen Angriff bezieht.

Military Summary Channel: „Verschiedenen Quellen zufolge haben die Russen seit Anfang November mehrere Schiffe und Trockenfrachter in diesem Gebiet angegriffen. Dabei mussten die Russen keine Vergeltungsmaßnahmen seitens der Ukraine oder seitens der NATO-Staaten befürchten. In den vergangenen zwei Tagen wurden vor der rumänischen Küste drei Schiffe Ziel von Drohnenangriffen. Gestern wurden der unter griechischer Flagge fahrende Tanker Evia Petrol V und der unter der Flagge von St. Kitts und Nevis fahrende Massengutfrachter Marsol angegriffen. Beide Schiffe lagen in der Nähe von Sulina vor Anker und sollten auf der Donau zu ukrainischen Häfen weiterfahren. Einen Tag zuvor wurde auch das palauische Frachtschiff Larissa 1 im selben Gebiet von Drohnen angegriffen. Was geschieht gerade? Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Russen begonnen haben, Schiffe und Ladungen in den Hoheitsgewässern der NATO anzugreifen. Nehmen wir also an, dass das Gebiet, das ich gerade einblende, die Hoheitsgewässer Rumäniens sind. Und das bedeutet, dass diese Gewässer auch die Hoheitsgewässer der NATO sind. Und in diesen Tagen haben die Russen begonnen, diese Schiffe anzugreifen, und wenn Sie mich nach meiner Meinung fragen, handelt es sich hierbei bereits um einen Verstoß gegen Artikel 5 der NATO-Charta, doch wir sehen keinerlei Reaktion und keine Vergeltungsmaßnahmen seitens der westlichen Länder, was bedeutet, dass die westlichen Länder in dieser Frage machtlos sind.

DL: Ich werde gleich noch einmal auf die Frage der Machtlosigkeit zurückkommen. Wenn man das einmal rational betrachtet: Angenommen, man befindet sich in einer Führungsposition in Russland und möchte die Lage sondieren – man hält es für notwendig, einen Angriff auf ein NATO-Land, auf legitime militärische Ziele in einem NATO-Land, zu starten, um weitere Angriffe auf Russland abzuschrecken, und man möchte das Risiko minimieren, dass dies zu einem nuklearen Konflikt führt – was würde man tun? Ziemlich genau das. Zunächst einmal würde man sich dafür entscheiden, Schiffe anzugreifen, die keiner großen westlichen Macht – insbesondere den Vereinigten Staaten – angehören oder mit dieser verbunden sind. Man würde kein landgestütztes Ziel wählen, sondern ein Ziel in den Hoheitsgewässern, da ein landgestütztes Ziel von weitaus mehr Menschen bemerkt würde und potenziell mehr Opfer fordern könnte; zudem ist es schwieriger, dies zu leugnen oder herunterzuspielen, und man würde Schiffe in den Hoheitsgewässern eines relativ kleinen Akteurs innerhalb des NATO-Bündnisses auswählen. Man würde keine Schiffe in den Hoheitsgewässern der Vereinigten Staaten oder, sagen wir, Deutschlands oder Frankreichs angreifen, die innerhalb der NATO weitaus mehr Einfluss haben. Man würde sich einen

kleineren Akteur aussuchen. Meiner Ansicht nach haben die Russen eine sehr deutliche Warnung ausgesendet, dies jedoch auf sehr zurückhaltende Weise getan. Zudem haben sie den Willen der NATO auf die Probe gestellt. Und da die NATO nicht reagiert hat – und es bislang keine Anzeichen dafür gibt, dass die NATO in nennenswerter Weise auf diesen Angriff reagieren wird; soweit ich weiß, hat sie keine Sitzung gemäß Artikel 5 des NATO-Vertrags einberufen – es wird auch keine NATO-weite direkte Vergeltungsmaßnahme gegen Russland erörtert – wenn die Reaktion der NATO auf diesen Angriff auf Schiffe in den Hoheitsgewässern eines NATO-Mitglieds unbedeutend ist, wenn es praktisch keine Reaktion gibt, die Angriffe auf das russische Hinterland und wichtige russische Infrastruktur jedoch anhalten, dann wird Russland meiner Meinung nach die Eskalation vorantreiben. Und der nächste Angriff auf NATO-Gebiet wird provokativer und erheblich verheerender sein, und sie werden die Eskalationsleiter weiter hinaufsteigen. Dies ist also erst der Anfang einer Entwicklung, von der ich gesagt habe, dass sie durch diese anhaltenden und zunehmend aggressiven Angriffe der von der NATO unterstützten Ukraine auf russische Infrastruktur sowie auf andere zivile Ziele innerhalb Russlands ausgelöst werden würde. Wir steigen die Eskalationsleiter immer höher hinauf und sind an einem Punkt angelangt, an dem wir bisher noch nicht waren. Die Lage wird zunehmend gefährlicher. Gleichzeitig spitzt sich die Situation im Persischen Golf zu, und der Iran macht Andeutungen, dass sie möglicherweise den Bau von Atomwaffen in Angriff nehmen könnten; ich beziehe mich hier insbesondere auf den jüngsten Beschluss des Expertenrats, die Regierung dazu aufzufordern, einen Austritt aus dem Atomwaffensperrvertrag in Erwägung zu ziehen. Das ist mein Bericht für heute. Ich komme immer wieder auf denselben grundlegenden Punkt zurück: Wir, die Menschen im Westen, haben die Macht, diesen Wahnsinn zu stoppen. Doch um dies zu tun, müssen wir einen Weg finden, einen Regimewechsel herbeizuführen. Wir müssen die politischen Eliten, die uns an diesen außerordentlich gefährlichen Punkt gebracht haben, aus ihren Ämtern entfernen.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:	**PAYPAL:**	**PATREON:**	**BETTERPLACE:**
Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank IBAN: DE89430609678224073600 BIC: GENODEM1GLS	E-Mail: PayPal@acTVism.org	https://www.patreon.com/acTVism	Link: Klicken Sie hier

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.
Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

---